

Verkaufsstelle
 Verlags- und Druckerei
 des Gen.- und Verlags-
 Vereins
 am Markt 60 A, 1/4 Jährl. 1.00 Mk
 pro Ann. gratis. Druck. 200
 die Post bezogen 1.00 Mk.
 „Die Neue Welt“
 (Unterhaltungsbeilage), durch
 die Post nicht bezogen, kostet
 monatl. 10 A, 1/4 Jährl. 30 A.

Volksblatt

Inserionsgebühr
 beträgt für die 5gepaltenen
 Zeilen oder deren Raum
 16 A, für Wohnungs-,
 Vereins- und Verlagsan-
 nagen 10 A.
 Inserate für die tägliche
 Nummer müssen spätestens bis
 vormittags 1/2 10 Uhr in der
 Expedition aufgegeben sein.
 Eingetragen in die Ver-
 zeichnungsliste unter Nr. 6556.

Offizielles sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Duerfurt, Delitzsch-Bitterfeld und die Mansfelder Kreise.

Redaktion und Expedition: Gr. Ulrichstraße 17, Eingang Bülbergasse.
 Telegramm-Adresse: Volksblatt Halleaue.

Verleger: Hr. Kopsch und Necht.

Nr. 248

Halle a. S., Sonnabend den 22. Oktober 1892.

3. Jahrg.

In der Angelegenheit des Bier-Bonfotts

ist noch keine Aenderung eingetreten; die
 halleischen Parteigenossen führen denselben
 unentwegt weiter.

Politische Rundschau.

Bei der preussischen Staatsbahnverwaltung wird das Sparsystem fortgesetzt in einer Weise, daß ernste Zweifel darüber entstehen müssen, ob wirklich nur die Sparmaßnahme als solche das Motiv der in dieser Richtung getroffenen Maßnahmen ist. So sollen durch eine am 2. September d. J. datierende Verfügung hinsichtlich der Eisenbahn-Zugführern, Packmeister und Schaffner bei den Personenzügen die ihnen bisher stets unentgeltlich während des Winters verabsorgten Filzschuhe und Pelze nicht mehr gewährt werden. Wenn die Beamten die ihnen vorgeschriebene Zeit vor Ablauf der Rüge und während des Aufstehens auf den Bahnhöfen in Schnee und Kälte sich aufhalten müssen, so sind ihnen gegen die Unbill des Wetters besondere Schutzmittel abzugeben. Bei ihren mikroskopischen Rügen können sie sich aber nicht aus eigenen Mitteln Schutzmittel gegen die Kälte anschaffen, ohne ihnen so schon aus lauzige bemessenen Gehaltsanteile unter das Niveau einer auch nur einigermaßen menschenwürdigen Lebensführung herabzudrücken und einzuschränken. Für den Ausfall der ihnen bisher gewährten Wohlthat werden die Beamten, wie man hört, auf die jetzt allgemein gezeigten Wege verwiesen. Als ob es nicht nur zu bekannt wäre, daß die Frühlingsvorbereitungen in den Diensträumen der Eisenbahnhäuser viel zu wünschen lassen. Gegenüber der Sparwirtschaft der preussischen Eisenbahnverwaltung, deren Opfer immer nur die Arbeiter und unteren Beamten sind, ist es doch angebracht, einmal auf die Verschwendung an Menschenkräften und Kosten in anderen Beziehungen der gesamten Verwaltung hinzuweisen, wo es sich um unser beiderseitigen Meinung nach um viel weniger wichtige Dinge handelt, als um das Wohl und Wehe einer zahlreichen Arbeiterklasse. So schreibt die „Magdeburger Zeitung“ über die Maßnahmen der preussischen bzw. deutschen Eisenbahnverwaltungen bei kaiserlichen Extrazügen:

Am Festhluß der Zeit.

Zeitgenössischer Roman in drei Bänden
 von H. Otto Kopsch.
 (In neuer vom Verfasser bewerkstelligter Bearbeitung.)

(Nachdruck verboten.)

„Er heugte sich weit hinaus um die Stellungen der beiderseitigen Armeen mit seinen Blicken zu überfliegen. Dann ließ er die verhängnisvollen Worte fallen: Heute werde ich entweder siegen oder — nicht siegen: Altes, Herr Schneider!“
 Niedergerichtet von der Größe dieser Worte, oder versteinert durch das plötzliche Verschwinden seiner Gefangenen, lag Schneider regungslos da.
 „Wo ist denn Herr Franz?“ fragte unmittelbar darauf einredend, mit höchst verwunderter Stimme Niemand und rief damit den Kollegen aus seiner halb bewußtlosen Lage.
 „Ja, wo ist er, wo ist er, er ist dem Kaiser Napoleon nach“, schrie Schneider, halb unheimlich wohl aus von den Dünsten des Rausches, denn anders ließ es sich kaum erklären, daß er mit einem Mal denselben Weg durchs Fenster nahm und von unten ein Klagegeschrei ertönen ließ, weil er sich den Fuß verstaucht und die Kniee verwundet hatte.
 „Es thut mir leid“, bemerkte Lange, „das Letztere war nicht nötig.“
 „Napoleon hat sein Aufgebot gefunden“, erwiderte Niemand gleichgültig. „Also heute um zwölf in ‚Bayrischen Hof‘?“
 Da werden Sie Herrn Franz bestimmt finden.“
 „Das genügt“, bemerkt Niemand und eilte, seinem verunglückten Kameraden, der als Opfer seines Dienstfeuers gefallen, zu Hilfe zu kommen.
 Sollen wir unsere Feinde dem Flüchtling noch ein Weichen folgen? Während und fallbüßig hatte er sich auf das unter dem Fenster befindliche Dach des Holzstalles herabgeschwungen,

Bräuen, Zumeist, starke Krümmungen und dergl. noch unverständliche Hilfsbeamtet angeleitet. Wenn bei den Keilen der allerhöchsten Herrschaftlichen Empfehlung und Begünstigung ausdrücklich befohlen sind, so ist jeder Vorwand einer von der Reihe vertriehen Station, gleichgültig, ob der Zug dort hält oder nicht, verpflichtet, sofort nach Befehl von der Reihe den zuständigen Ortspolizeibehörden, sowie dem im Orte etwa befindlichen obersten Militärkommando entsprechende Mitteilung zugehen zu lassen. Auf geeigneten Stationen sind außer den eigentlichen Zuglokomotiven noch Reserve-lokomotiven in Bereitschaft zu halten, welche, mit Brennmaterial und Wasser versehen, in voller Dampfspannung zur sofortigen Abfahrt in der Nähe des Stations-Gebäudes bereitstellen müssen. Vor der Abfahrt hat eine Untersuchung des Ruges durch einen höheren technischen Beamten unter Zugziehung des Lokomotivführers und der Wagenmeister stattzufinden, auch die Lastverteilung auf geeigneten Achsenstellungen zu wiederholen. Alle während der Reise am Zuge auszuführenden Dienstverrichtungen sind möglichst geräuschlos auszuführen, der Gebrauch der Lokomotivpfeife ist auf das geringste Maß zu beschränken und Krümmungen sind so langsam zu durchfahren, daß dabei Stöße und heftige Schwanungen vermieden werden. Alle Bahnhofsgebäude, welche der Zug zu durchfahren hat, sind mindestens 10 Minuten vor der Ankunft frei zu halten. Das Rangieren muß auf dem vom Zuge besetzten Geleise spätestens 30 Minuten vor dessen Abreise unterbleiben. Auf allen Bahnhöfen muß die Aufsicht vom Sonderzuge nach dem Hauptbahnhof frei sein, auch wenn der Sonderzug nicht anfährt. Die Bahnhöfe sind, wo der Zug zum Ein- oder Aussteigen oder zum Empfang fährt, während der Lokomotive für das Publikum in der ganzen Länge des Ruges, in der Nacht aber gänzlich abzupferren. Der Sonderzug der Reichsbahnen wird stets von je einem höheren Beamten und mindestens zwei technischen Beamten, sowie von einem Telegraphen-Aufseher begleitet. Ueber den Verlauf der Reise und die Ankunft auf der Bestimmungsstation ist vor jeder Station telegraphisch dem dem Director der öffentlichen Arbeiten ein kurzer telegraphischer Bericht zu erstatten.“

Die Eisenbahn-Direktoren scheinen keinen Sinn dafür zu haben, daß der Konflikt zwischen dem Aufwand einer, oder weniger, wenn auch hochgeachteten Personen willen einerseits und den gegen die so schon schlecht genug besetzten niederen Angestellten an der Eisenbahn gerichteten Sparmaßnahmen andererseits notwendig empfunden muß.

Arbeiterentlassungen überall. Aus Essen a. d. R., 19. Okt. wird gemeldet: Auf den Kruppischen Werken sind am letzten Sonnabend zahlreiche Kündigungen überzählig geworkener Arbeiter erfolgt. Wie wir erfahren, sind noch weitere Entlassungen in nächste Zeit bevor. Ein schlimmer Winter ist für viele Arbeiter des Industriebezirks im Anzuge.

Könige König Krupp II. bei seinem Ueberflus nicht ein Arrangement treffen, das die Arbeiter nicht entlassen zu werden brauchen? Hier giebt's aber keinen Patriotismus.

Wiedereinführung der Leibeigenschaft. Das ist das Ideal, welches den Grundbesitzern vornehmlich und was sie zu erreichen suchen. Der „Frankf. Ztg.“ wird geschrieben: „Der landwirtschaftliche Verein für das Provinz Sachsen hat und die Kreisstadt Magdeburg beauftragt sich in seiner Monatsversammlung u. a. mit dem bekannten Thema ‚Kontraktarbeit ländlicher Arbeiter‘ und nahm nach einem Vortrage des Anwaltes vom Verband zur Befreiung der ländlichen Arbeiter-Verhältnisse, Rechtsanwalt Dr. Suchsland in Halle, eine Resolution an, die in der nachstehenden Fassung den ländlichen Arbeiter zum Kontraktarbeit eine schwere Gefahr für den gesellschaftlichen Fortschritt der Landwirtschaft erblickt und beim landwirtschaftlichen Zentralverein der Provinz

auf dem er sich samt der lösen Schneedecke herabgleiten ließ bis zu dem vom Erbboden nicht beträchtlich abtiefenden Rande. Einmal auf ebenen Erde angelangt, sah er eine ganze Reihe von Gärten vor sich, die alleamt eingehüllt in ihre vom Winter gültig gependelte weiße Decke den Winterschlaf träumten. Ohne sich lange aufzuhalten, stieg er über einige Gartenzäune, bis er nach einer Durrgeige gelangte, in die er sich vertiefte.

Niemand hörte ihn, denn die seltenen Morgenbügel schlichen noch halb schlaftrunken dahin, während die Nachtwächter bereits fehsichtig die wachenden Hüllen ihrer Aufstellungen zugehört waren.

Nachdem er sich einigermaßen orientiert, suchte er seinen Weg nach der inneren Stadt, in welcher das neue Aquarelleben bereits in viel größerem Umfang erwacht war; zumal in der Gegend des Marktes, nach welchem die unermüdbaren Landleute schon wieder neue Lebensmittel für die Bewohner der Stadt zuzuführen begannen.

„Welche Schwärzung!“ meinte unser Freund, der überall neue ökonomische Betrachtungen anzustellen geneigt war. „Da steht und zieht nun jeder über diese Dorfbesitzer hinweg und ihren Keinen Kram hundenteufel nach der Stadt, um dort einige Stunden auszubringen, bis die zahlenden Käufer gefunden sind und die paar Thaler Erlös nach Hause getragen werden können. Zwanzig T. agbreite und zehn Fuhde-Equipagen aus einem Dorf, 30 Personen und 20 Fuhde machen die Woche dreimal dieselben Weg, während zwei oder drei tüchtige Verkäufer mit höchstens zwei Welpen den ganzen Kram verkaufen könnten, bei welcher Gelegenheit sich noch die besondere Verbesserung ergeben würde, daß die armen Hunde nicht in so naturwidriger Weise abgequält werden. In der Stadt weiß man vor lauter Angst garnicht genug zu konzentrieren und zentralisieren, und auf dem Lande diese Zerplitterung! Es ist wahr, die Frauen wollen hier

beantragt, unverweilt um eine reichsgerichtliche Regelung dieser Verhältnisse vorzugehen zu werden, und zwar auf der Grundlage, 1. daß die preussische Gerichts-Ordnung vom 24. April 1854 auf das gesamte Reich (nach einer Nachprüfung und Ergänzung) auszubehnen ist; 2. die Strafbarkeit der Anklage zum Kontraktarbeit erklärt, dergestalt, daß der Arbeitgeber, der einen Arbeiter zum Kontraktarbeit anstellt, oder einen Kontraktarbeitenden Arbeiter öffentlich in Dreck nimmt, für den dem verletzten Arbeiter aus der Arbeitsentstellung erwachsenen Schaden haftet; 3. kein Arbeiter innerhalb des Reiches ohne einen Looschein zur Arbeit eingekauft werden darf, den jeder Arbeiter nach recht-mäßiger Lösung seines Arbeitsverhältnisses fordern darf.“

Jene Verordnung, die im Jahre 1810 erlassen wurde und seitdem nur unwesentliche Änderungen erfahren hat, die möchten jene Herren für das Reich haben. Jene Verordnung, deren Geist am besten aus den §§ 76 und 77 hervorgeht, die folgenden Wortlaut haben: „Die Befehle der Herrschaft und ihre Verweise muß das Gefinde mit Ehrerbietung und Bescheidenheit annehmen. Keigt das Gefinde die Herrschaft durch ungebührliches Betragen zum Horn und wird in selbigem von ihr mit Scheltworten oder geringen Tätlichkeiten behandelt, so kann es dafür keine gerichtliche Ermüthigung fordern.“ Das Recht, die Arbeiter prügeln zu dürfen, ohne daß diese das Recht zur Klage haben, wäre schon recht schön, aber es reicht noch nicht aus. Der Kontraktarbeit muß bestraft werden, und die Arbeiter müssen durch Reichsgesetz zum Eigentum der Grundbesitzer erklärt werden. Nur dann, wenn sie vom Grundbesitzer einen Looschein erhalten, dürfen sie sich Arbeit suchen. Das solche Forderungen im letzten Jahrzehnt dieses Jahrhunderts noch gestellt werden, ist bezeichnend für den Kulturpunkt, auf welchem wir im Zeitalter der Eisenbahnen und Telegraphen angelangt sind.

„Unere Diensthöten!“ ist in den Kreisen der besitzenden Klassen ein beliebtes Gesprächsthema. Die eleganten Dämonen, die sich für viel zu gut halten, um in Küche und Haus selbst mit zuzugreifen, wie es sich für Hausfrauen schickt, verbinden mit jenen zwei Worten eine Unmenge von Schmähungen über die weiblichen Sklavinnen, die für ein paar Groschen ihre häusliche Beaglichkeit schaffen müssen, welche die „Schändigen“ selbst sich nicht her in können. Mit viel mehr Recht könnten dagegen die Diensthöten spöttlich „Unere Herrschaften!“ sagen. Welche nichtwürdige Behandlung viele der „Schändigen“ ihren Diensthöten oft angedeihen lassen, ist unterm Volke längst so bekannt, daß die Mädchen deshalb lieber in die Fabrik gehen, weil sie dortselbst besser behandelt werden und ihren Fleiß besser gelohnt bekommen als „im Dienst“. Darin liegt die Hauptursache des „Diensthötenmangels“. Welche Höhe mitunter der Gehr der „Herrschaften“ gegenüber ihren Diensthöten erreicht, darüber veröffentlicht das Komitee des Internationalen Vereins der Freundinnen junger Mädchen von Gieß-Verhingen eine interessante Publikation. In dieser befragt sich das Komitee darüber, „daß losjungen an fähige (!) Familien ihren Mädchen anstatt A Abend-brot dem Hausknecht geben“, damit diese nach Haus kommen können, wenn es ihnen beliebt. Das heißt auf deutsch: die betr. „anständigen“ Familien sind zu geizig, um die Kosten des Abendbrotes der Dienstmädchen zu be-

und da einmal in die Stadt, aber können sie nicht abwechseln? Doch was geht mich's an, legen wir lieber, ob wir hier in der Nähe ein Raffehaus finden. O Janny, wenn Du wüßtest, was Du mit Deinem Wortgeigen schon an Verwirrungen angerichtet hast!“

Das Raffehaus wurde gefunden und zwar in der günstigsten Lage, da, wo sie unfehlbar vorbeiziehen mußte, wenn sie zum Markte kam.

Nichts vergeht langsamer als müßige Morgenstunden; Franz hatte alle Zeitungen aufgenommen und wieder weggelegt, die bescheidenen Bilder an der Wand befehen und den Preisfourant einige Male durchgesehen, als er einen Mann eintreten sah, dessen Aussehen ihm bekannt vorkam.

„Kellner, ein Glas Madeira“, rief er alsbald mit so lauter Stimme, daß der Ankommling unwillkürlich veranlaßt wurde, sich umzudrehen.

„Ah, guten Morgen, Herr Krammberg“, rief er dann, als er sah, daß er sich in der Person nicht geirrt hatte. „Wie geht es Ihnen, lieber Herr Krammberg, habe lange Zeit das Vergnügen nicht gehabt.“

„Wie? Sie sind es, Herr Franz. Sagen Sie denn nicht mehr in Wechselkreuz?“

„In den ich durch Ihre freundlichen Bemühungen gekommen? O ja, ich sitze eigentlich noch dort, wie sie an Ihrem Geldbeutel verpacken werden. Aber sehen Sie, der Kaffee ist dorten in letzter Zeit recht schlecht geworden und da ziehe ich seit einiger Zeit vor, meinen Kaffee hier zu trinken. Sie halten mich recht tupp, Herr Krammberg, recht krammbergig, und wenn ich nicht zuweilen selbst etwas für mich thäte, würde ich ganz elend geworden sein.“

„Werden Sie sich denn noch nicht bald entschließen, mich zu besichtigen, Herr Franz?“ Es wird nun nachgerade Zeit.“

„Sie zu besichtigen, Herr Krammberg? Das ist doch nur

Verein der Schlosser, Blechschmiede und deren Hilfsarb.
 Sonnabend den 22. Oktober abends 8 Uhr
 im Restaurant „Moritzburg“, Markt 45 b
Versammlung.
 Tagesordnung: 1. Wie ist die Reiseunterstützung der Kollegen am besten zu regeln? 2. Berichtendes. — Kollegen, welche Mitglieder werden wollen, sind willkommen. Nur solche sind mit eingeladen.
 Der Vorstand.

Deutscher Tischler-Verband.
 Zahlstelle Halle a. S.
 Sonnabend den 22. Oktober abends 8¹/₂ Uhr
General-Versammlung
 im Vereinslokal bei Tischpke, Martinsberg 5.
 Tagesordnung: 1. Rechnungslegung. 2. Berichtendes und Progetakten. Die Mitglieder werden gebeten, recht zahlreich zu erscheinen.
Verein zur Wahrung der Interessen der Schlosser, Dreher und Berufsgenossen.
 Sonnabend den 22. Oktober abends 8 Uhr im Restaurant zum weißen Brunnen
Versammlung.
 Tagesordnung: 1. Diskussion über Armenpflege und Bettel. 2. Vereinsangelegenheiten. 3. Berichtendes.
 Um zahlreiches Erscheinen zu bitten
 Der Vorstand
Sämtliche Parteischriften
 sind zu beziehen durch
 Die Volksbuchhandlung, Silbergasse.

L. Reinhard
 vorm. Ed. Hallje
 72 Geiſtſtraße 72
 gegenüber Firma Alb. Sanow.
Verkauf und Reparatur
 reell, prompt und billig
 unter 2jähriger Garantie.
 Wecker von 4.50 R. an.
 Feilhaltung gehalten ohne Preiszuschlag.
Mehl- und Futter-Artikel,
 Magdeburgerstr. 49.
 Malz- und Weizenkrut, Getreide- und Roggenstempel, Gehlon-Rohstoffe, Weizenmehl, Weizenkleie, Weizenmehl, Roggen- und Weizenmehl, sämtliche Futtermittel, Zauden- und Hünerfutter empfiehlt
 Carl Hessler, gegenüber Magdeburgerstr. 49, Café Wolff.
 Große Auswahl gut erhaltener Ueberzieher. Dörblichgasse 14, v. r.

Verkauf
 gegen
Bar und Teilzahlung
 zu den billigsten Preisen und leichtesten Zahlungsbedingungen.
Herren- und Knabenanzüge, Winterüberzieher, Herbst- und Wintermäntel, Radmäntel, Jackets, Trikottailen. Sämtliche Manufakturwaren. Möbel aller Art, Betten, Sophas, Garnituren, Matratzen, Spiegel, Taschenuhren, Regulateure.
 Alles in größter Auswahl.
Nicolaus Pindo
 Nachf.
 Waren- und Möbel-Haus
 49 große Ulrichstraße 49, eine Treppe, Eingang Schulgasse (Kaiser-Säule).
 Kunden, die ihr Konto ganz oder teilweise getilgt haben, erhalten Waren ohne Anzahlung.
Stets Eingang von Neuheiten.
Nur reelle gute Waren.

Schutz gegen Uebervorteilung!
 Da die endgültige Räumung des Lokals
grosse Ulrichstrasse 43
 bevorsteht, sind die Preise des noch großen Vorrates reduziert worden und auf jeder Sohle in deutlichen Zahlen vermerkt, es ist demnach eine Uebervorteilung gänzlich ausgeschlossen. Das Lager muß in kürzester Zeit geräumt sein und kommen noch ferner zum Verkauf:

Ein großer Posten Filzpantoffeln v. 0.25 an.	Ein großer Posten Herrenpromenaden 3.90 an.
„ „ „ Kinderschuhe 0.40 „	„ „ „ Herren-Zugstiefel 4.50 „
„ „ „ Herrenschuhtiefel 3.90 „	„ „ „ Damen-Halbschuhe 2.50 „
„ „ „ Damen-Zugstiefel 2.90 „	„ „ „ Knabenstulpstiefel 3.00 „
„ „ „ Turner-Schuhe 1.50 „	„ „ „ Kinderschuhtiefel 1.30 „
„ „ „ Hauschuhe 1.00 „	„ „ „ Ballschuhe 2.80 „

 Lederhauschuhe, Leder-Pantoffeln, Reitstiefel, Wasserstiefel etc. sind noch in großen Vorräten vorhanden.
 Im Auftrage der mechan. Subfabrik mit Dampftrieb
v. Conrad Tack & Co. in Burg b. Magdb.
 Der Verwalter.

Herm. Bauchwitz
 5/6 Markt 5/6. Halle a. S. 5/6 Markt 5/6.
 1869 gegründet 1859.
Spezialität:
Arbeiter - Garderoben
 in nur haltbaren Qualitäten zu Original-Fabrik-Preisen.
 Beste Verarbeitung.
Ohne Konkurrenz! Feste Preise. Ohne Konkurrenz!

Verlag und für die Inserate verantwortlich: Aug. Groß, Halle. — Druck der Halleischen Genossenschafts-Druckerei (e. G. m. b. H.), Halle. Vierzu 1 Blatt.

Normal-Unterkleider

für Damen, Herren und Kinder.
Planel- und Barchent-Hemden, Jagdwespen,
Unterdenkleider etc.

Grosse Auswahl. Verkauf wie bekannt zu allerbilligsten festen Preisen.

Brummer & Benjamin

23 gr. Ulrichstr. 23, part. und I. Etage.

der, wo sie amei auf einer Fabrik beschäftigt Arbeiter nach dem Weg nach Wittenberg fragte. Die befragten der Angeklagten den Weg und beschloßen in derselben ein ruhiges, aber eigenmächtig erscheinendes Benehmen, wobei einer der Arbeiter einer aus dem Fenster der Fabrikfabrik lebenden Frau zurief, sie möge einmal aufpassen, wo die Angeklagte hingehe, da es ihm scheine, als ob die Angeklagte etwas im Willen habe. Diese Bemerkung hatte sich auch bestätigt, denn anstatt den richtigen Weg zu gehen, schritt die Angeklagte zurückwärts nach der Straße zu, wodurch die beiden Arbeiter Brode und Frische bestanden nachstellten. Sie beobachteten auch dann, wie sie am Ufer der Mulde entlang einige Male auf und abging und schließlich nicht wieder hervor kam, worauf sie schließlich jener Stelle, wo das Mädchen geblieben, zuriefen. Als sie dann aus dem Gespräch heraus an das Ufer traten, gewahrten sie auch, wie die Angeklagte mit entblößten Füßen, mit abgewaschem Unterrock und Kinderhemd und das Kind vor sich, kniend machte, sich an einer tiefen Stelle ins Wasser zu setzen. Auf den Ruf des Arbeiters Brode: „Was soll denn da werden“, stürzte sich dann die Angeklagte ins Wasser hinein, wurde aber vom Strom auf eine Sandbank geschleudert, wo sie wieder nach der Tiefe des Flusses zu gelangen suchte. Die Angeklagte wurde aber durch die beiden Arbeiter von ihrem Vorhaben zurückgehalten und mittels eines Rahms gerettet. Das Kind konnte aber erst, als es bereits ertrunken war, aus dem Wasser geholt werden, worauf die Angeklagte laut aufschrie, auch hatte letztere bei ihrer Rettung geäußert, man möge die beiden gehen lassen, sie wolle gern ertrinken. Die Angeklagte wurde hierauf in der Fingerring untergebracht und des anderen Tages verhaftet. Das Kind wurde, nachdem es bereits beerdigt gewesen war, erst vom Kreisphysikus Herrn Dr. Oberst und vom Kreiswundarzt Herrn Dr. Edele untersucht. Die Obduktion hatte ergeben, daß das Kind durch Erstickung im Wasser gestorben. Auf Verlangen nach der Behandlung des Kindes, erklärt die Angeklagte, sie sei alles möglich getan, was in ihren Kräften stand; sie habe sich selbst die Rettung erlangt, um ihr Kind zu befreien. Zu der That an jenem Morgen sei sie gekommen, weil ihr Kind heilig gemeint und sie ihr Kind nicht mehr ertragen konnte, jener Schritt sei eine Eingebung des Augenblicks gewesen. Die Staatsanwaltschaft plaidiert auf Schuldigprechung wegen Mordes und meint, daß von freien des Gerichts abgesehen würde, um eine Begnadigung im vollen Umfange zu betreiben, da die Todesstrafe bei der Angeklagten nicht angebracht erschiene. Die Geschworenen sind aber nicht da um Gnade, für Recht ergehen zu lassen. Die Verteidigung meint, daß die That der Angeklagten in der größten Eitelkeit und Verzweiflung ausgeführt sei, sie habe in keiner Weise und beklommenen Verhältnisse gehandelt, weshalb er die Geschworenen hier, die Frage auf Wand zu betonen und die Todesstrafe bei der Angeklagten nicht angebracht erschiene. Die Geschworenen sprechen die Angeklagte nur des Todschlags schuldig unter Zustimmung mit derer Umstände, worauf sie an tageweise zu der geistlich zu läßt die wichtigsten Gründe und 6 Monate Gefängnis nach dem Antrag des Verteidigers, der Angeklagten die Untersuchungshaft gut zu rechnen, wurde nicht festgesetzt.

Vertrauen der Landbevölkerung zur Gerechtigkeit mancherlei Auswüchse zeigt, beweist im Vorgang, den kürzlich hier zur gerichtlichen Verhandlung gelangte. Ein geistlicher Ko-adjutor besitz vier junge Burschen, die während eines Wittiganges gelacht hatten, voll Bornes zu sich, verlor ihnen einen angelegenen Vertrag, dessen Reichsstrafgesetzbuch, wonach sie im einjährigen Zuchthaus bestraft werden könnten, und besprach für diesmal davon absehen zu wollen, wenn die Burschen freiwillig eine Tacht Brügel in Empfang nehmen urd mit ihrer Unterwürigkeit dantend darüber quittieren würden. Nachdem vermittelst längerer Freilichens die Zahl der Fide pro Krpi bei Rückseite von 25 auf 15 ermäßigt worden war, nahm unter der sachkundigen Hand des fahigen Kadjuditors die Bestrafung und die Quittung ihren programmatischen Verlauf. Es wäre auch wohl nichts darüber in die Öffentlichkeit gelangt, hätte nicht der hiesige Volkszeiger sich selbst seiner Selbsthaft gerühmt. Das Gericht verurteilte ihn, trotz vorgelegter Brügel-Quittungen wegen Missetzung für jede der drei lungredigt bearbeiteten Rückseiten zu 5 Mark, insgesamt also zu der milden Buße von 20 Mark Geldstraf.

Fernschicks.

* Es giebt keinen Monat im Jahre, an dem nicht irgendwo auf der Erde Getreideernte ist. Man erntet im Januar in Australien, Neuseeland, Chile, Argentinien; im Februar und März in Obergriechen, Indien; im April in Unteregypten, Syrien, Opper, Persien, Kleinasien und Mexiko; im Mai in Texas, Ägier, Zentralasien, China, Japan und Marokko; im Juni in Kalifornien, Oregon, Alabama, Nord- und Südbrasilien und noch einigen südlichen Staaten der nordamerikanischen Freistaaten; ferner in Griechenland, Türkei, Italien, Spanien, Portugal, Südfrankreich; im Juli in den Oststaaten Nordamerikas, Rumänien, Bulgarien, Oesterreich-Ungarn, Südbrasilien, Schweiz, Sibiriensland; im August in den Nordstaaten Nordamerikas, Belgien, Holland, England, Dänemark, Zentralbrasilien; im September und Oktober in Schottland, Schweden, Norwegen, Nordbrasilien; im November in Peru und Südbrasilien und im Dezember in Birma und Neuseelands.

* Lateinisch. Ein Farmer hatte einen Sohn, Namens Michel, den er studieren ließ. Sei es nun, daß Michel faul oder bumm war, kurz die Zeugnisse, die er mit sich brachte, erwachten sehr wenig Hoffnung, als könne er einmal der Nachwelt durch seine Gelehrsamkeit zu denken aufgeben. Als Michel wieder einmal in die Ferien kam, wollte ihn der

Vater selbst prüfen. Gerade mit Witsfragen beschäftigt, fragte er ihn: „Michel, wie heißt denn Witsgabel auf Latein?“ „Heißt Gabelius“, erwiderte Michel ganz unverlegen. „Und der Witz?“ „Heißt Wifus.“ — „Und der Karren?“ — „Heißt Karraus.“ Nun nahm der Vater den Sohn mit in die Scheune, wo an den Wänden die Fiegel hingen. „Wie heißt denn Fiegel auf Latein?“ forschte der Vater weiter. „Heißt Fiegelius“, gab Michel schlagfertig zurück. „Ich verstehe schon“, verstehe darauf der Vater, der sich das Latein gemeint hatte, „aber für mal, Michel, was ich dir jetzt sage: Morgen früh gehst Du in die Witsgrub und nimmst die Gabelius und läßtst Wifus auf den Karraus, sonst nehme ich den Fiegelius u d schlage ihn Dir auf den Kamposol, daß Du die Schwere notus!“

Büchertisch.

Am 15. Oktober erschien die erste Nummer der Zeitschrift „Der Handbellehler“. Der Organ für die Interessenten aller im Handbellehrgewerbe thätigen Personen. Offizielles Organ der Freien Vereinigung der Kunst- und Buchbinder des Verbandes der Buchbinder, Buch- und Berufsorgan. Das Blatt erscheint jeden Sonnabend zum Preise von 1 M. vierteljährlich bei freier Zustellung. Verantwortlicher Redaktor ist H. Litz, Verleger C. Dimmid. Redakteur sind Maurer und Dimmid. Das in der ersten Nummer gegebene Programm der Zeitschrift enthält folgende Forderungen: Stellung der Handbellehler unter die Gewerkeordnung, vollständige Sonntagsruhe (und zwar pro Woche 36 Stunden), Verkürzung der Arbeitszeit an Wochentagen, Aufhebung des Zwangs, Zeugnisse führen zu müssen, Unterstellung der Handbellehler unter das Gewerbegesetz, Gleichstellung der Frauen mit den Männern in Bezug auf Bezahlung der gleichen Arbeit.

„Frei-Rußland“. Deutsches Organ der Freunde der russischen Freiheit. Inhalt der Nr. 9: Eine Auseinandersetzung. — Eine neue Hungersnot. — Die Beschönigung in Bulgarien. — Eine neue Rundgebung der Gruppe „Narodnaja Wolja“ (Vollswille). — Auf dem Papier und in Wirklichkeit. — Die beiden Freunde. — Preis jährlich 3 Mk. für die Schweiz, fürs Ausland 5 Mk. — 8. H. 1.75 — 3 M. Abonnements auf der Post und bei der Administration: Buchhandlung des Grillvereins, Jülich.

Rath und Fern.
Amberg. (Ein prügelstarker Herrlicher.) Daß in streng katholischen Gegenden Bayerns das unbegrenzte

Garnierte Winter-Damen- und Kinder-Hüte. Ph. Liebenalt & Co.

Sehr billige, feste Preise. Leipzigerstrasse 103.

Zentral-Kranken- und Sterbekasse der Tischler etc.
Den Mitgliedern obengenannter Kasse zur Nachricht, daß meine Wohnung von heute ab sich **Neustadt 6** befindet. **G. Malcher**, Bevollmächtigter.

Häselers Restaurant
Bahnhofstrasse 21.
Bringe meine Besoldungen für Vereine in empfehlender Erinnerung. Franz, **Wilkard**. ff. Zinger Bier sowie **Däniger Gese, Weiss- und Weizenbier**. Jeden Sonntag abend: **Unterhaltungsmusik**. **C. Häsel**.

Franz Stempel
alte Promenade 16b, beim Stadt-Theater (vis-à-vis der Universität)
hält sein verfeinertes Lager von **Tabak und Zigarren** geneigter Beachtung angelegentlich empfohlen. **Spezialität: Pastoren-Tabak**. 1/2, 1/3 und 1/4-Pfund-Packung, à Pfund 80 S.

M. Nebershausen Nachf.
1 Moritzthor 1
empfehlen in reichhaltiger Auswahl sämtliche **Wollwaren**, als Joden, Gosen, Strümpfe, Jagdwespen, Samenwecken, **Stawls, Kapotten, Anaken** und **Wässhennigen**, **Gambische**, sowie **Normal-Unterzeuge**, **Hemden** von 4 L 25 an; ferner: **Barchenthemden**, **Unterwäsche** sowie **Unterrocke**, **Wespen** von 60 S an, **Pflüchtragen**, **Korsetts**, **Kinderselbstchen**, **festes Schürzen**, **Wespen**, **Arbeiterblusen**; **Johann Gremmerts**, **Kragen**, **Einlagen**, **Seife** etc.
Streng reelle Waren zu **solidesten Preisen**.
Sämtliche Artikel für Schneider und Schneiderinnen.

Franz Lehmann, Herren-Kleidermacher
Besenertstraße 27, 2 Tr. (Wolfschlucht)
empfiehlt sich zur bevorstehenden Herbstsaison zur Anfertigung von **Herren-Garderoben aller Art** bei reeller Abrechnung.
Musterkarten zur gefälligen Benutzung.
Herrn Lehmann, **Schwarze**, **Sträufliches** **Gambischden**, sowie **gewaschene** **Seife**, **festliche**, **schmalen** **Wespen** liefert auf Wunsch frei ins Haus die **Bücherei** **Vandewerke**.
Augustastrasse 10, **Stube 12**.

J. Ebeling
Tabak- u. Zigarrenhandlung
alte Promenade 29
empfiehlt Freunden und Gessenen **Schiffs- und Kravatten**, **Spazierhüte**, **Zigarrenspitzen**, **Pfeifen**.

Großes kräftiges Schwarzbrot,
I. Sorte 4/1 Pfund 45 S,
II. Sorte 5/1 Pfund 50 S
empfiehlt **Otto Hänel**, Darg 34.

Garantirt reines Roggenmehl
à Meye 48 und 50 S,
ff. Weizenmehl,
sowie
jämliche Materialwaren
empfiehlt in bester Qualität billig
L. Bachrodt,
Reißstraße 111

W. Langhammer
Galle a. E. Liebenaltstraße 27, II
empfiehlt alle Sorten **Bilder, Spiegel, Regulatoren**, **Pandulren**, **Becker**, **Herren- und Damenschürzen**.
Aus an Zeitigung unter günstigen Bedingungen.

Zigarren, Zigaretten, ff. Shag und Rauchtobake, **Shag-Pfeifen**, **Portemonnaies**, **Zigarrenetuis**, **Gelehrtschiffe**, **Edelsteinetuis** etc.
empfiehlt zu reellen Preisen
C. Nebelsieck
Tabak- u. Zigarrenhandlung:
Merschburgstrasse 13 a.
ff. Barchenttabak, orig. auf, auf, à Pf. 80 ff. in 1/2, 1/3, 1/4 u. 1/5 Pf. Packeten

Prachtvolle holländische Süßrahm-Cafel-Margarine
per Pfund 70, 75, 80 S,
große saure Gurken
per Schod 1.80.

Butterhandlung
4 alter Markt 4
Juh. H. Fischer.

Friedr. Köhler
Steinweg- u. Lindenstrassen-Ecke
empfiehlt allen Freunden und Gessenen sein **Tabak-, Zigarren- und Zigarettenlager**.

A. Pfeifer, Mechaniker,
Halle, kt. Sandberg 20, 1 Tr.
Nähmaschinenhdlg.,
Reparatur-Werkstatt,
Ersatzteile,
Nadeln, Seile etc.

Hüte
nur mit **Kontrollmarke**, 2104 für Herren u. Knaben v. guten Auguststoffen
Mützen
empf. **Karl Bittner**,
Fleischergasse 41,
Rein Laden, darum bedeut. billiger.

Albert Tanneberg,
Halle a. S.,
gr. Ulrichstr. 20, Eingang **Büchergasse**
gegenüber der Expedition des „**Vollswille**“
empfiehlt sich zum **2877**
Anfertigen **eleganter Herren-Garderobe**.
Solide Preise. Reelle Verienung.

Brot! Großes Brot!
vom besten Weizen à Pfund 10 S liefert per Gelehrter frei ins Haus
Fr. Deilms, Schloßstr. 14.

Gute Petroleum- und Schmieröl-Barrels
kauft zu den höchsten Preisen
G. Pauly, Thüringerstr. 3.
Wäsche zum Blätten wird angenommen
Schloßstr. 15, Hof, II.

G.A. Henze Nachf.
(Zuh.: Doebel & Meisel)
Halle a. S.
Schülerhof 22 am Markt.
Als ganz besonders preiswert empfohlen wir einen **großen Posten böhmische Bettfedern u. Daunenn**
Pfund 0.45, 0.70, 1.00, 1.25, 1.50, 1.75, 2.00, 2.50, 3.00 M. von wunnterbesten Fülltraft, ebenso
Fertige Betten in allen Preislagen.
Fertige Bettbezüge in weiß und bunnt
Fertige Betttücher ohne Naht, von 1.40 M.
Fertige Strohsäcke, glatt und geflickt.
Barchentbetttücher in allen Preislagen.
Woll-Schlafdecken von 3 Mark an.

Warme Filzschuhe, ein großer Posten, mehrere 1000 Paar warme Filzpantoffeln, billig zu verkaufen. H. Elkan

Warenhaus für sämtliche Bekleidungs-Gegenstände. Leipzigerstrasse 90.

Verlag und für die Inserate verantwortlich: August Groß, Halle. — Druck der Halle'schen Genossenschafts-Buchdruckerei b. S., Halle.